

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 13324D, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Druck: Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 10. April 1987

Blatt 754

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Neue Einbahnen in Mariahilf (755)
- Terminvorschau vom 13. bis 24. April (756)
- Aktion zur Rettung des Stephansdoms (757-759,761)
- Neue Oberin im Lainzer Krankenhaus (760)
- Samstag Sperre der Siemensstraße (nur FS)

Neue Einbahnen in Mariahilf

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) Der Verkehrsberuhigung dienen einige Einbahnumdrehungen im 6. Bezirk, die am kommenden Sonntag, den 12. April, in Kraft treten:

- Die Münzwardeingasse ist in Zukunft Einbahn von der Gumpendorfer Straße zur Hofmühlgasse,
 - die Esterhazygasse von der Gumpendorfer Straße zur Magdalenenstraße,
 - die Kopernikusgasse von der Corneliusgasse zur Gumpendorfer Straße und
 - die Corneliusgasse von der Magdalenenstraße zur Kopernikusgasse.
- Außerdem ist es in Zukunft den Radfahrern gestattet, die Gumpendorfer Straße zwischen Köstlergasse und Hofmühlgasse in der Busspur, entgegen der Einbahnführung zu befahren.

(Schluß) ger/bs

Terminvorschau vom 13. bis 24. April

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 13. bis 24. April hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt:

MONTAG, 13. APRIL:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Landtmann)

DIENSTAG, 14. APRIL:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters

13.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Hofrat“ an Univ.-Prof. Dr. Rudolf EBERL und des Dekretes „Regierungsrat“ an OAR Wilhelm SLABY durch StR. Stacher (Arbeitszimmer, Stacher)

DIENSTAG, 21. APRIL:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters

MITTWOCH, 22. APRIL:

9.30 Uhr, Pressefahrt mit StR. Braun „Bäder“

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Mrkvicka an Dr. Gerhard SAILER, o. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl KRATZL und o. Univ.-Prof. Dr. Walter PÖTSCHER (Steinerner Saal, Rathaus)

DONNERSTAG, 23. APRIL:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Wohnbau und Stadterneuerung

10.00 Uhr, Waldpflanzungsaktion „Retten wir den Wienerwald“ (19, Krapfenwaldwiese)

10.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Mrkvicka „Tanz 88“ (PID)

11.00 Uhr, Eröffnung der Ring-Galerie in der Poliklinik (StR. Stacher)

FREITAG, 24. APRIL:

ab 9 Uhr, Gemeinderat

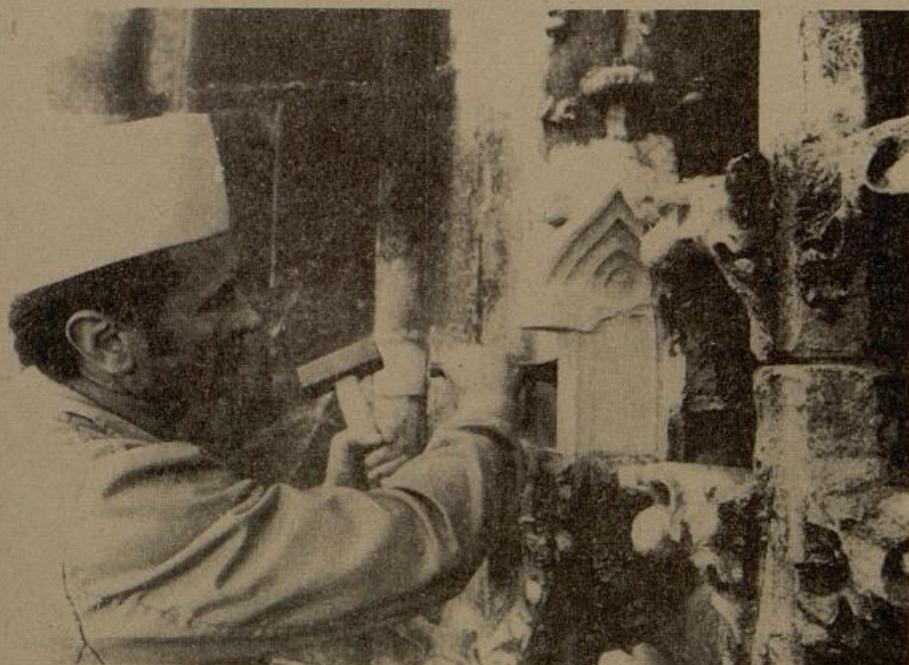
(Schluß) red/gg

Aktion zur Rettung des Stephansdoms

Gemeinsame Initiative der Stadt und der Kirche

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Erzbischof Dr. Hans Hermann GROER und Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK haben Freitag mit einer gemeinsamen Pressekonferenz am Dachboden der Stephanskirche die große Aktion zur Rettung des Stephansdomes gestartet. In ganz Österreich werden Spenden gesammelt werden, um die bauliche Erhaltung des Wahrzeichens Österreichs zu sichern.

Von April 1945 bis Dezember 1986 wurden (umgerechnet auf Preisbasis 31.12.1986) 918 Millionen Schilling für den Dom aufgewendet. In den kommenden zwanzig Jahren sind weitere 390 Millionen Schilling (ohne Inneneinrichtung) für diesen Zweck erforderlich.



Für die Kampagne haben sich die Werbeagentur publicitas, der Grafiker Hannes ROSSBACHER, der Texter Georg SIKLOSSY und das Marktforschungsinstitut Triconsult unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die publicitas stützt sich bei ihrer Arbeit auf die Erfahrungen ihres internationalen Partners bei der großen amerikanischen Spendenaktion für „Miß Liberty“, der Freiheitsstatue in New York.

Zur Durchführung der Aktion wurde ein Verein konstituiert, der den Namen „Unser Stephansdom, Verein zur Erhaltung des Stephansdoms“ trägt. An seiner Spitze stehen Landeshauptmann Dr. ZILK und Erzbischof Dr. GROER, weitere Vorstandsmitglieder sind Obmann Dr. Günther TRAXLER, Obmann-Stellvertreter Dr. Manfred LAMPELMAYER, Kassier Günther W. HAVRANEK, Schriftführer Dr. Therese JORDIS, Techn. Referent Dombaumeister Dipl.-Ing. Kurt STÖGERER, Obersenatsrat Dr. Karl SKYBA, Referent für Öffentlichkeitsarbeit Chefredakteur Alfred VAVROUSEK und Eduard HARANT.

Die Geschichte des Doms

Der Bau der Stephanskirche begann vor 850 Jahren im Auftrag des Bischofs von Passau. Zehn Jahre nach Baubeginn, 1147 wurde die teilweise fertiggestellte Kirche dem heiligen Stephanus geweiht. Die ursprüngliche romanische Basilika enthielt bereits die wesentlichen Teile des Riesentores und die beiden Heidentürme. 1304 begann der Umbau

zum gotischen Dom. 1359-95 wurde der 136,7 Meter hohe Südturm gebaut. 1450 begann der Bau des Nordturms, der 1511 nach Erreichung von 60 Meter Höhe eingestellt wurde. 1720 wurden die Katakomben als Begräbnisstätte eingerichtet, 1735 wurde der Friedhof auf dem Stephansplatz aufgelassen. 1534-1956 war der Türmer von St. Stephan Wiens „höchste“ Feuerwache.

Forts. von Blatt 757



In all den Jahrhunderten waren so gut wie ununterbrochen Renovierungs- und Erhaltungsarbeiten nötig. Im Mittelalter waren Großbrände der Hauptgrund dafür (1258 und 1276), später Artilleriebeschuß (1529, 1683, 1809) und Zeitschäden. 1838 mußte die Turmspitze wegen Bauschäden abgetragen werden, 1839-42 wurde sie wiederhergestellt. 1859 mußte ein Schutzgerüst um den Turm gebaut werden, weil Zierteile abbrachen und auf die Straße stürzten. 1860 wurde die Turmspitze neuerlich abgetragen und bis 1864 unter Leitung von Dombaumeister Friedrich Schmidt, dem Erbauer des Rathauses, neu errichtet.

Die schwersten Schäden erlitt der Dom im April 1945. Nachdem die Deutschen Truppen beim Kampf um Wien auf das linke Ufer des Donau-

Forts. auf Blatt 759

kanals zurückgewichen waren, beschloß Deutsche Artillerie von 10. bis 13. April 1945 das Stadtzentrum. Dabei wurden die Häuser um den Dom in Brand geschossen. Ob der Dom selbst durch Übergreifen dieser Brände oder durch direkte Treffer in Flammen aufging, ist heute nicht mehr feststellbar. Bei diesem Brand wurden unter anderem das Dach, die großen Gewölbe des Albertinischen Chores, das gotische Chorgestühl und viele Kunstwerke zerstört.

Ganz Österreich trug zum Wiederaufbau bei

Noch im April 1945 begann der Wiederaufbau mit Schutträumen und Sicherungsarbeiten. 1945-1948 wurden 130.000 kg Schutt entfernt. Am 19. Dezember 1948 erfolgte die feierliche Wiedereröffnung des Domes, am 26. April 1952 wurde die neu gegossene Pummerin in feierlichem Zug in den Dom gebracht, tags darauf fand der erste Festgottesdienst im wiederaufgebauten Dom statt. 1954-65 wurde der Südturm restauriert.

Zur Finanzierung des Wiederaufbaus gab es unter anderem eine Dombau-lotterie, Briefmarken mit Spendenzuschlag, eine Stephans-Groschen-Aktion unter dem Motto „Jeder Österreicher spendet einen Schilling für den Steffl“ und eine Bausteinsammlung für 250.000 Dachziegel.

Jedes Bundesland übernahm einen bestimmten Beitrag für den Wiederaufbau: Burgenland den Marmor für die Kommunionbank, Kärnten die Bronzeluster, Niederösterreich den Marmor für den Fußboden, Oberösterreich den Guß der Pummerin, Salzburg den Marmortabernakel des Hochaltars, Steiermark die Tür und den Windfang des Riesentores, Tirol Fenster, Vorarlberg Kirchenbänke und Wien den Dachausbau.

Die nächsten Aufgaben

Dombaumeister Architekt Prof. Dipl.-Ing. Kurt STÖGERER erläuterte in der Pressekonferenz die kommenden Aufgaben bei der Rettung des Stephansdomes. Für die bauliche Erhaltung (ohne Inneneinrichtung) sind in den kommenden Jahren rund 390 Millionen Schilling (Preisbasis 1.1.1987) erforderlich. Es sind hauptsächlich Steinmetz-, Gerüstungs-, Verglasungs- und Elektroinstallationsarbeiten notwendig.

Die Steinmetzarbeiten werden ausschließlich nach den Regeln der alten Steinmetzkunst durchgeführt, wobei die originale Steinoberfläche so weit wie möglich erhalten wird. Chemische Mittel zur Konservierung und Festigung des Steins werden grundsätzlich nicht angewendet, weil sie den Stein mehr schaden als nützen. Die Gerüstungsarbeiten werden mit jenem Rohmaterial durchgeführt, das die verstaatlichte Alpine Montan im Jahre 1954 für den Wiederaufbau des Stephansdomes zur Verfügung gestellt hat (2.000 Laufmeter geschweißte Stahlrohre).

Die originalen gotischen Glasscheiben von drei Chorfenstern müssen restauriert sowie gegen Schadstoffe in der Luft und gegen Erschütterung gesichert werden. Die Elektroinstallationen stammen zum Teil noch aus dem Jahre 1934. Sie müssen nicht zuletzt aus Sicherheitsgründen erneuert werden. (Forts. mgl.) sti/bs

Forts. von Blatt 758

Neue Oberin im Lainzer Krankenhaus

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER führte Freitag Friederike STEININGER in ihr Amt als neue Direktorin des Pflegedienstes im Krankenhaus Lainz ein. Sie folgt Johanna HOLUBEK, die in den Ruhestand tritt. Friederike Steininger ist bereits seit 1962 im Lainzer Krankenhaus tätig und wurde hier im Jahre 1984 Oberschwester. (Schluß) and/bs

Aktion zur Rettung des Stephansdoms (2)

Forts. von Blatt 759

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) Erzbischof Dr. Groer bezeichnete den Stephansturm als ältesten und berühmtesten Wiener, einen alten Bürger, dem, wie allen Menschen die Bürde der Abnützung und Vergänglichkeit auferlegt sei. Deshalb müsse nun die Aktion zur Rettung des Doms durchgeführt werden, deren geistiger Vater Bürgermeister Dr. Zilk sei.

Dombaumeister Dipl.-Ing. Stögerer führte ein dramatisches Beispiel für die Dringlichkeit der Renovierungsarbeiten an. Am 12. März brach infolge der kombinierten Wirkung von Sonnenschein und Frost ein Steinteil von einem Wasserspeier ab und stürzte auf den Stephansplatz. Der Stein, ein-einhalb Kilo schwer, hatte beim Aufprall nach 24 Meter Fall ein Gewicht von 750 Kilogramm. Es war Glück, daß kein Mensch getroffen wurde und auch kein weiterer Sachschaden entstand. Wegen dieses Vorfalles wurden mit Hilfe der Feuerwehr die Fassaden abgeklopft und lockere Steinteile abgenommen.

Landeshauptmann Dr. Zilk erzählte, daß er im Juli 1986 anlässlich der Eröffnung der großen Wien-Ausstellung in New York war. „Dabei erlebte ich das Volksfest zur Wiederaufstellung der Freiheitsstatue und war tief beeindruckt. Die Restaurierung der Freiheitsstatue als ein Symbol für das freie Amerika war ein nationales Anliegen“. Nun gelte es, ähnliches in Österreich zu verwirklichen. Es werde sich zeigen, in welchem Ausmaß die Menschen bereit sind, für ein Symbol Opfer — Opfer unter Anführungszeichen — zu bringen.

12 Millionen jährlich als Basis

Die Grundlage für die Rettung des Stephansdomes ist bereits geschaffen: Zilk teilte mit, daß die Stadt Wien in den nächsten drei Jahren jeweils 6 Millionen Schilling zur Verfügung stellen wird, Groer ergänzte, daß auch die Kirche den gleichen Betrag jährlich bereitstellen wird. Somit sind also für die kommenden drei Jahre jeweils 12 Millionen Schilling gesichert.

Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK regte an, daß die jetzt einfließenden Beträge, die den Betrag, der umgesetzt werden kann, übersteigen, in einer Art Stiftung für die weitere Zukunft bereitgestellt werden. Die Instandhaltung eines gotischen Doms sei nämlich keine vorübergehende, sondern eine permanente Aufgabe. Er appellierte weiters an alle Veranstalter, mit Phantasie Mittel für den Dom zu mobilisieren.

Der Vorsitzende der österreichischen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. BERG (Salzburg), unterstrich, daß die Erhaltung des Stephansdoms kein Wiener, sondern ein österreichisches Interesse sei. Der Eisenstädter Bischof Dr. LASZLO, der in der Bischofskonferenz für Medienfragen zuständig ist, trat für eine möglichst vielfältige und ganz österreich umfassende Werbung zugunsten der Aktion ein. Er betonte die besondere Verbundenheit der Burgenländer mit Wien und dem Wiener Dom: „St. Stephan ist unsere Kirche“.

Kuratorium mit Vranitzky und Mock

Zilk teilte mit, daß sich bereits zahlreiche Persönlichkeiten bereit erklärt haben, im Kuratorium des Vereins „Unser Stephansdom“ mitzuwirken. Darunter sind neben den stellvertretenden Landeshauptleuten MAYR und Dr. BUSEK, als Repräsentanten der Stadt Wien unter anderem Bundeskanzler Dr. VRANITZKY, Vizekanzler Dr. MOCK, Innenminister BLECHA, der designierte ÖGB-Präsident VERZETNITSCH, NR-Abgeordneter DÖRFLER als Vertreter der Bauern sowie die Landeshauptleute BARTL (Tirol) und LUDWIG (Niederösterreich). (Schluß) sti/bs